Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 21. März 1872. Nummer 12.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7my7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der
6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Neuer Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs-Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller rechtlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co's Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Wessand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er dabei nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1uba Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Corner No. 1, obenauf. 16d9

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Wyoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3..1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26m8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block, empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Auffertigung von Miets-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schl-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlets werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehe Euch unsere Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Ray-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. E. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22f70 **Office: Scranton Haus.**

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 310 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa,
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue, 18m8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

Ziemlich früh am andern Morgen reiste von Plezen mit dem Miethwagen, welcher ihn gebracht hatte, wieder ab und als Schmolcher später in die Gaststube trat und dort Hutzelhofer und Albrecht antraf, sagte er zu dem ersteren:

„Ihr Herr Baron von gestern ist bereits abgereist?" und als Hutzelhofer bejahte, fuhr er fort:

„Der hochnäsige Bengel! ich habe die Geduld bewundert, mit welcher Sie den ganzen Abend sich mit ihm unterhielten. Ich hätte das nicht fertig gebracht!"

Die Antwort Hutzelhofers schnitt er dadurch ab, daß er, wie gestern, mit dem Munde ein Posthorn nachahmte und dann dem Kellnermädchen einige ziemlich unzweideutige Witzworte zurief.

Nicht lange nachher reiste auch er ab und etwas später verfügten sich unsere reisenden Künstler zu der Alten am Eingange des Dorfes, um dieselbe photographisch aufzunehmen.

Zwar stand die photographische Sonne wirklich am Himmel, aber die Beleuchtung war selbstverständlich eine andere und weniger vortheilhafte, als am gestrigen Abende. Das konnten sich Albrecht und Hutzelhofer nicht leugnen.

So fiel zum Beispiel der malerische Blick durch die geöffnete Hausthür in die Tenne hinweg, und es gähnte sie eine dunkle Höhle an, welche später auf der fertigen Photographie zuverlässig noch dunkler gähnte.

Auch den Vorsprung des Daches ließ heute die höher stehende Sonne einen allzu großen Schatten auf das Haus werfen, dagegen war der freie Platz vor dem Hause wieder fast allzu grell beleuchtet und es stand in Aussicht, daß derselbe auf dem Bilde an frisch gefallenen Schnee erinnern würde.

Hutzelhofer suchte diesen Mißständen durch malerische Decoration so viel wie möglich das Gleichgewicht zu halten.

Er holte die in der Tenne befindlichen Geräthschaften heraus und stellte sie zu beiden Seiten der bereits auf der Bank vor dem Hause sitzenden Frau auf. Dann schleppte er mit Hilfe Blechs einen in der Nähe stehenden Pflug herbei, eine Schubkarre und eine Egge, welche Dinge vor der Sitzenden auf den sonnigen Platz gestellt wurden.

Aber das reichte noch nicht.

„Blech!" sagte Hutzelhofer, „hole Er noch mehr Gegenstände herbei! Wo Er sie auftreibt, ist mir egal!"

Dann warf er einen Blick nach der Sonne, ob sie halten würde, sie versprach das, und jetzt beschäftigte er sich mit den von Blech wirklich herbeigeschafften „Gegenständen".

Blech war in die Wohnstube gedrungen und bemächtigte sich Alles dessen, was nicht niet- und nagelfest war.

Die Frau schien ängstlich zu werden.

„Barmherziger Gott, gehört das Alles zum Abmalen?"

„Ohne Sorge, beste Frau Bärbel," sagte Hutzelhofer, „es passirt nichts an den Sachen und wir stellen Alles wieder an den Ort, an dem es gestanden hat."

„Aber die Leute werden denken ich wäre ein unordentliches Ding, wenn Alles so durcheinander steht."

„Das ist malerisch, liebes Kind," versetzte Hutzelhofer, „die Leute verstehen das nicht."

„Und dann sieht es gerade aus, als wenn ich ausgepfändet werden sollte und der Gerichtsbote hätte alle meine Habe herausgeholt, um sie hier außen zu versteigern."

Hutzelhofer lächelte.

„Nur abwarten, Theuerste ihres Geschlechtes, nur abwarten", Albrecht aber sagte jetzt:

„Ich kann der guten Frau nicht Unrecht geben. Sieht es nicht wie eine Pfändung aus, so muß man unwillkürlich an einen Auszug denken und glauben, all' dies Geräthe sei hier auf die Straße gestellt, um demnächst auf einen Wagen geladen und nach der neuen Wohnung gefahren zu werden."

„Auch Du, mein Sohn Brutus!" rief Hutzelhofer,

Aber er war jetzt mit der Herstellung der malerischen und „ungezwungenen" Unordnung fast zu Ende.

Es war ein Halbkreis um die sitzende Frau gebildet worden, etwa vier Schritte von derselben zur Rechten beginnend, und eben so weit entfernt zur Linken sich endigend.

Dieser Halbkreis bestand aus dem Pfluge, der Egge und der Karre, aus einem Kober mit Klee gefüllt, aus Rechen, Hacken, Heugabeln, aus Kleidungsstücken der Frau Bärbel, malerisch gehängt und gelegt auf die ländlichen Geräthschaften, aus einer Bank, aus Stühlen, theils stehend, theils auf der Erde liegend, dann aus einer großen Bibel und einer Postille, welche aufgeschlagen auf der Egge lagen, und ferner, vertheilt zwischen diesen Dingen, aus Gläsern und Flaschen, einigen Tellern und einem Napfe, aus zwei Pantoffeln, einem Kalender, einem Spinnrade, einem Kopfkissen und einem Fußschemel.

„Famos!" rief Hutzelhofer, nachdem er in den Apparat gesehen hatte, „famos, passen Sie auf, Werthof, wie sich das macht!"

Er trat jetzt zu der Frau, um sie regelrecht zu setzen.

„Setzen Sie sich ganz legér, liebes Kind, ganz ungezwungen, so, aber die Füße mehr angezogen, sie kommen sonst zu groß (das war bei den ersten unvollkommenen Apparaten allerdings der Fall) und die Hände ineinander geschlagen, ganz natürlich, ganz ohne Zwang."

Er gab jetzt den Fingern die Lage.

„Mehr an den Leib gedrückt, womöglich in einer Linie mit Fuß und Gesicht, aber ungenirt, ungezwungen. Sitzen Sie so bequem?"

„Das Kreuz schmerzt mich freilich ein wenig," sagte die Frau seufzend.

„Schön," rief Hutzelhofer, „schön! Jetzt lächeln Sie!"

Bitter bereute die Frau Bärbel vielleicht innerlich, sich in die Gewalt dieser drei ihr vollkommen unbekannten Menschen begeben zu haben. Wer sich aber den Händen eines Photographen und eines Arztes anvertraut, ist nicht mehr Herr seines Leibes und Lebens und die Frau Bärbel lächelte jetzt wirklich und das zwar genau so liebenswürdig und gewinnend, wie es die Frauen jeden Alters und jedes Standes zu thun verstehen, wenn sie nämlich wollen.

Hutzelhofer gab noch einigen Falten an dem Rücken der Frau Bärbel eine mehr malerische Lage, drückte ihre gefalteten Hände fester an den Leib und sagte:

„Nun sehen Sie stets lächelnd auf das Objectiv. Wissen Sie, was das Objectiv ist?"

Stets lächelnd schüttelte die Frau verneinend das Haupt, und nachdem Hutzelhofer die genügende Aufklärung gegeben, sich durch einen nochmaligen Blick in den Apparat von der Trefflichkeit seiner Anordnungen überzeugt und der Frau noch einmal „lächelnde Ruhe" eingeschärft, wurde das Objectiv bedeckt, das präparirte Papier eingesetzt und dann die Messing-Kapsel wieder vom Objective genommen.

„Jetzt!"

Hutzelhofer wendete sich, wie es gebräuchlich, leise zählend und dem lächelnden Objecte den Rücken kehrend, und da Albrecht und Blech seinem Beispiele folgten, so entfloh die Dorfjugend, welche sich neugierig ziemlich nahe herangedrängt hatte, in schleuniger Eile, da sie einen plötzlichen Angriff besorgte.

Trotzdem aber können wir versichern, daß die Aufnahme trefflich gelang, denn nachdem vierzig Secunden vorüber, schloß Hutzelhofer das Objectiv, Blech ergriff die Kassette, um sie nach der, im Könige von England improvisirten, dunkeln Kammer zu bringen, Hutzelhofer und Albrecht folgten ihm, und nur Frau Bärbel blieb zurück, zuerst sich reckend und dehnend, dann aber beschäftigt, die malerische Unordnung wieder in die alte häusliche Ordnung zu bringen, da keiner der drei Kunstreisenden sich diese Mühe nahm.

Was mit ihr vorgegangen war, wußte sie freilich nicht.

Aber es war ihr nicht denkbar, daß man alle diese Vorbereitungen getroffen habe, um eine alte Frau zum Besten zu haben und sie einige Minuten in der Sonne sitzen zu lassen.

Freudig war sie indessen überrascht, als Hutzelhofer ihr schon am nächsten Tage das wohlgelungene Positiv überbrachte, welches Albrecht mit einigen lieben Farbentönen geschmückt hatte, und unstreitig war dieses Bild und die Aufnahme des Sängerbundes Mugonia*, welche einige Tage vorher in einem Landstädtchen gemacht worden war, die Zierden des kleinen Aushängekastens an der Thüre des Königs von England.

7. Vom alten Vater Immertreu.

Es war ein rührendes Verhältniß!

Es waren Vater und Sohn, welche sich gegenseitig unterstützten, Hilfe leisteten, ergänzten! Also ein Familienverhältniß!

Eigentlich aber ist es eine ganz eigenthümliche Sache mit dem, was man also benennt. Ist das Familienverhältniß nicht etwas geradezu Anrüchiges, etwas, was man den Augen der Welt auf alle Fälle verborgen halten muß, so ist es wenigstens ein Ding, von welchem man nicht gern spricht, was seine Häkchen oder Haken hat.

Zum Beispiel, ein Sohn, welcher nirgends gut thut und wenigstens schon zehn Mal als „verloren" wieder in's Vaterhaus zurückgekehrt ist, so daß man jetzt nicht mehr daran denkt, bei solchen Gelegenheiten das bekannte, biblische fette Kalb zu schlachten. Oder eine Tochter, welche plötzlich eine Badereise macht und ein Jahr später sich des Kindes einer vollständig unbekannten Verwandten mit mütterlicher Sorgfalt annimmt. Oder ein Vater, der das Vorrecht gewisser Familien, leichtsinnig zu sein, über die Maßen mißbraucht. Oder ein Vatersbruder im Armen- und eine Mutterschwester im Spinnhause. Dann können auch die gemeinhin „treue Mütterlein" genannten Mütter sich nach verschiedenen Richtungen hin in Familienverhältnisse umgestalten. Und endlich nennt man also: Einen versetzten Schmuck, einen durch die Lappen gegangenen Erbonkel, vorzugsweise aber Schulden und Geldmangel aller Art.

Das rührende Verhältniß, von welchem wir hier zu berichten haben, das Verhältniß zwischen Vater und Sohn, welche sich gegenseitig unter die Arme griffen, hatte schon von vorn herein das Eigenthümliche, daß es schwierig zu entwickeln war, wer als Vater oder als Sohn zu bezeichnen.

Die Betreffenden waren der Gauner Heinrich Immertreu, ein Mann in den Fünfzigern, und der noch junge Simeon Hallinger, der uns bekannte Schützling der Tante Weilen, welcher dem Ersteren, im Gefängnisse Befindlichen, als Vertheidiger beigegeben war.

Hallinger aber betrachtete sich gewissermaßen als den Seelenarzt des Inhaftirten und herzlich und liebevoll wie er war, nannte er denselben: „Vater Immertreu," wogegen Hallinger sagte: „Ich betrachte Sie als meinen zweiten Vater, schon deshalb, weil ich den ersten niemals kennen lernte, ferner aber, weil Sie so lieb und gut gegen mich sind, wie ich mir von jeher einen thatsächlichen Erzeuger vorstellte.

„Sie bessern die geringe Gefängnißverköstigung mit Wurst auf, Sie bringen mir schmackhaften Schinken mit, den Sie edelmüthig in Zeitungsblätter einwickeln, so daß auch meinem Bischen Geiste die trefflichste Nahrung wird, Sie stecken mir heimlich ein Schnäpschen zu, großer Gott, wie das erquickt! und endlich versorgen Sie mich mit meinem herzliebsten Labsale, mit grobem Pariser, dem besten Schnupftabake auf Gottes weiter Welt. Um deswegen, lieber Vater, soll auch keine Falte meines Herzens verborgen bleiben vor Ihren Augen und Sie sollen alle Späßchen erfahren, welche ich gemacht habe draußen bei den Wittschen*, wenngleich nicht die, welche ich noch zu machen gedenke, wenn Sie, lieber Vater, mir das Schofel-bajes** ersparen."

„Recht so, ehrlicher Vater Immertreu," sagte dann Hallinger, „ein rechtschaffener und ordentlicher Spitzbube, der im Loche sitzt, muß seinem von Gott und hoher Obrigkeit aufgestellten Vertheidiger Alles sagen, Nichts verschweigen, keinen Diebstahl, keinen Raub, keinen Mord, denn nur auf diese Weise kann es uns Defensoren gelingen, Eure Unschuld zu beweisen. Die sogenannten ehrlichen Leute, die noch draußen herumlaufen, machen es mit ihren Spitzbübereien auch so gegen ihre Advokaten, damit sie nicht in unsere Klauen fallen. Also offen und ehrlich, denn die Offenheit ist hier am Platze, wie sonst nirgends, und ‚Ehrlich währt am längsten,' warum, das wißt Ihr selbst am besten, weil es eben, verhältnißmäßig, nur wenig zur Hand genommen wird."

War das nicht ein rührendes, reizendes Verhältniß?

In der That schien Vater Immertreu auch ziemlich aufrichtig zu sein und Hallinger erfuhr ein artiges Stück Lebensgeschichte, welche wir selbstverständlich hier nur fragmentarisch und in der Kürze mittheilen können.

Ein eigentlicher Räuber, ein Einbrecher und Straßenräuber war Immertreu nicht. Er verabscheute ein Geschäft, bei welchem möglicher Weise Blut vergossen werden konnte, geschieht ein Mord auch meist nur im Nothfalle und der eigenen Sicherheit wegen, oder um sich selbst das Leben zu erhalten.

Er war ein Torfdrucker, aber kein Dorfkuffer, das heißt ein Taschendieb in der edlen, wenngleich ausgedehnten Bedeutung des Wortes, aber kein nächtlicher Einbrecher auf Dörfern und Weilern. Die rohe Gewalt war ihm verhaßt, der gewaltsame Einbruch, das Auffprengen mit dem Rennbaum ein Gräus'.

Gott sei Dank, leben wir nicht mehr in der Zeit des Faustrechts, milde Gesetze breiten schützend ihre Flügel aus über alle Staatsbürger, die Bildung hat Raum gewonnen in der Jetztzeit und dieser entspricht ein sanfter Diebstahl, ein milder Betrug mehr als Raub und rohe Kraft.

So war Immertreu, je nach Zeit, Umständen und Gelegenheit, ein Nachschlüsseldieb, ein Falschwechsler, ein Markdieb, ein Einschleicher und mit besonderer Vorliebe ging er, gebildet und nobel gekleidet, in dem Theater an sein Geschäft.

Er hatte sich von Jugend auf zu den höheren Ständen hingezogen gefühlt, vielleicht selbst nicht einmal einzig des Stehlens halber, und hatte in seiner Jugend wohl auch Glück bei den Damen, aber er war discret in diesem Punkte, machte er gleich weniger Hehl aus den zärtlichen Verhältnißen mit seinen Standesgenossinnen, mit seinen Gespielinnen, welche wie er auf der Medine jung geworden, das heißt, wie man zu sagen pflegt: hinter dem Zaune geboren waren.]

Seufzend gedachte er der Jette Hirsch, an Rosine Pozernheim, an Jette Levi und an Röschen Kunstmann. Lauter liebe, herzige Dinger, theils die Schwestern, die Töchter oder Weiber seiner Freunde und Collegen.***

Man nannte ihn früher den schönen Karl, und lehnte er gleichwohl bescheiden ab, diesen Namen verdient zu haben, so schien sich doch an denselben eine Berechtigung auf Frauengunst zu knüpfen.

„Hattet Ihr nicht auch noch andere

* Dumme oder ehrliche Leute. Es bleibt sich das gleich.

** Das Zuchthaus.

*** Alles Damen vom Geschäfte, deren anerkennend in verschiedenen Schriften erwähnt ist.

(Siehe 4. Seite.)

* Also geheißen von einem Thore in Rom, durch welches vorzugsweise die Singvögel in die Stadt gebracht wurden. In älteren lateinischen Lexiken findet man die nähere Entwickelung.